

DIALOG · 2 PERSONEN · BAROCK

Alceste und Philinte: „Der Freund der ganzen Welt ist nicht der meine.“

aus *Der Misanthrop* (1666) von Molière · I. Akt, 1. Szene (Ausschnitt)

Dauer: ca. 7 Min · Figur: m + offen · 2 Personen · Spielalter: ca. 20–45 · Sprache: Blankvers
(Übersetzung Wolf Graf Baudissin)

Situation. Molière, „Der Misanthrop“, Komödie in fünf Akten (1666), in der Übersetzung von Wolf Graf Baudissin. Alceste, ein junger Adliger in Paris, verachtet die Schmeicheleien und Lügen der Gesellschaft. Ausgerechnet er liebt Célimène, eine junge Frau, die das gesellige Spiel meisterhaft beherrscht. In Célimènes Haus. Alceste hat beobachtet, wie sein Freund Philinte einen Mann mit Freundschaftsschwüren überhäufte, dessen Namen er hinterher kaum noch wusste. Nun sitzt er verärgert da und will mit Philinte nichts mehr zu tun haben; Philinte will wissen, was los ist.

(In Célimènes Haus in Paris. Alceste sitzt verärgert da; sein Freund Philinte spricht ihn an.)

PHILINTE

1 Was ist's? Was habt Ihr nur?

ALCESTE

Ich bitt' Euch, lasst mich.

PHILINTE

So sagt mir, welche wunderliche Laune ...

ALCESTE

Geht, sag' ich Euch. Ich mag von Euch nichts wissen.

PHILINTE

5 Man hört doch jeden an, eh' man ihm zürnt!

ALCESTE

Ich *will* Euch zürnen; *will* von Euch nichts hören.

PHILINTE

Ich ahne nicht, was Euch so schnell verstimmt.
Zwar sind wir Freunde, doch ich muss gesteh'n ...

ALCESTE

(Rasch aufstehend.)

Ich Euer Freund? Mich streicht aus Eurer Liste.

10 Ich *war's*, und zählte gern Euch zu den meinen.
Doch seit ich sah wie Ihr Euch heut' gezeigt,
Ist's damit aus, und ich erklär' Euch frei,
Mit so verderbten Herzen hab' ich nichts,
Gar nichts zu schaffen.

PHILINTE

15 Bin ich denn, Alceste,
So sehr zu tadeln?

ALCESTE

 Geht! Ihr solltet sterben
Aus Reu' und Scham! Es gibt für solches Tun
Keine Entschuld'gung; jeden Ehrenmann
20 Hätt' es empören müssen, Euch zu seh'n.
Ich muss dabei steh'n, wie Ihr einen Menschen
Liebkos't, der wärmsten Freundschaft ihn versichert,
Die Hand ihm drückt, mit Anerbietungen,
Mit Schwur und mit Beteuerung ihn bestürmt,
25 Und als ich frage, wer der Quidam sei,
Besinnt Ihr Euch auf seinen Namen kaum.
Wie Ihr Euch trennt, kühlt Eure Glut sich ab;
Ihr sprecht von ihm, als sei er Euch durchaus
Gleichgültig, mehr als irgend je ein andrer.
30 Bei Gott, ich nenn' es niedrig, feig und schändlich,
So kriechend seine Seele zu entwürd'gen;
Und wäre mir zum Unglück das gescheh'n,
Ich ging' aus Unmut gleich und hängte mich.

PHILINTE

 Mir scheint der Fall denn doch nicht hängenswert;
35 Ihr müsst mir schon gestatten, Euch um Nachsicht
Zu bitten, wenn ich milder ihn betrachte,
Und mir verzeih'n, dass ich mich *nicht* erhänge.

ALCESTE

Wie wenig passt der Scherz!

PHILINTE

 Doch nun im Ernst,
40 Was wollt Ihr denn? Was konnt' ich andres tun?

ALCESTE

Aufrichtig sein! Ein Mann von Ehre spricht
Kein Wort, das er nicht denkt.

PHILINTE

 Wenn einer kommt,
Und freudig mich umarmt, – nun wohl, so find' ich
45 Mich in der gleichen Münze wieder ab,
Erwidre, wie ich's kann, die Höflichkeit,
Und zahl' ihm Gruß für Gruß, und Schwur für Schwur.

ALCESTE

Nein, unerträglich ist die feige Schlaffheit,

Mit der die Modewelt sich jedem fügt;
50 Ich hasse die konventionelle Lüge,
Das hohle Pathos unsrer Freundschaftsheuchler,
Die höfliche Verschwendung nicht'ger Phrasen,
Und nichtsbedeutender Umarmungen,
Den Wettstreit gleicher Liebenswürdigkeit
55 Mit all' und jedem: für den Ehrenmann
Wie für den Gecken. – Was bedeutet's denn,
Wenn einer Euch umarmt, Euch Freundschaft schwört,
Vertrau'n und Treue, Zärtlichkeit und Eifer,
Und tut ein Gleiches für den ersten besten
60 Gesellen, der ihm just entgegenläuft?
Nein, nein! Wer irgend Herz hat und Verstand,
Dem eckelt vor so schaler Huldigung,
Die, klingt sie noch so glänzend, nichtig bleibt,
Wenn wir mit Hans und Kunz sie teilen sollen.
65 Auf ein Verdienst muss sich die Achtung gründen;
Wer alle Welt hochschätzt, der achtet nichts.
Und weil Ihr dieser Sünde unsrer Zeit
Mitfrönt, zum Teufel! seid Ihr nicht mein Mann.
Ich will nichts wissen von der unbegrenzten
70 Gefälligkeit, die wirkliches Verdienst
Nicht unterscheidet: einen Vorzug fordr' ich;
Und soll ich's Euch mit einem Wort erklären:
Der Freund der ganzen Welt ist nicht der meine.

PHILINTE

Wer aber in der Welt lebt, muss denn doch
75 Dem Brauch genügen, den die Sitte fordert.

ALCESTE

Nein, sag' ich. Geißeln soll man schonungslos
Den schnöden Austausch hohler Freundschaftsformeln;
Man soll ein Mann vor allen Dingen sein,
Und stets nur reden, wie man wirklich denkt.
80 Das Herz allein soll sprechen, das Gefühl
Sich hinter leere Phrasen nie verstecken.

PHILINTE

Doch gibt es Fälle, wo die volle Wahrheit
Unmöglich wär' und kindisch würd' erscheinen.
Sehr oft, – verzeih' mir's Eure allzustrenge
85 Moral! – ist's gut, sein Inn'res zu verhüllen.
Wär's etwa wohlgetan, und ziemte sich
Jedwem zu verkünden, was man denkt?
Wenn jemand Euch missfällt, wenn Ihr ihn hasst,
Müsst Ihr die Sach' ihm nennen, wie sie ist?

ALCESTE

90 Ja.

PHILINTE

Wie! Ihr wollt der alten Sylvia sagen,
Die jugendliche Tracht sei wenig passend
Für ihre Jahr', und jedermann empört,
Sie weiß geschminkt zu seh'n?

ALCESTE

95 Ja, ohne Zweifel.

PHILINTE

Dem Dorilas, wie lästig er uns fällt,
Wie er dem ganzen Hof verdrießlich wird,
Wenn er vom Glanze seines Stamms erzählt,
Und seinen Heldentaten?

ALCESTE

100 Sehr gewiss!

PHILINTE

Ihr scherzt, mein Freund!

ALCESTE

O nein, ich scherze nicht,
Und werde niemand schonen in dem Punkt.
Ich bin zu aufgebracht, und Hof und Stadt
105 Zeigen mir nichts, was mir nicht Galle macht.
Ich werde wild, es regt den Zorn mir auf,
Seh' ich das Tun und Treiben dieser Welt!
Find' ich doch aller Orten nichts als feige
Unwüld'ge Schmeichelei, als Eigennutz,
110 Verrat, Falschheit und Ungerechtigkeit!
Ich halt's nicht aus, es macht mich toll; ich will
Der ganzen Menschheit offenen Krieg erklären.